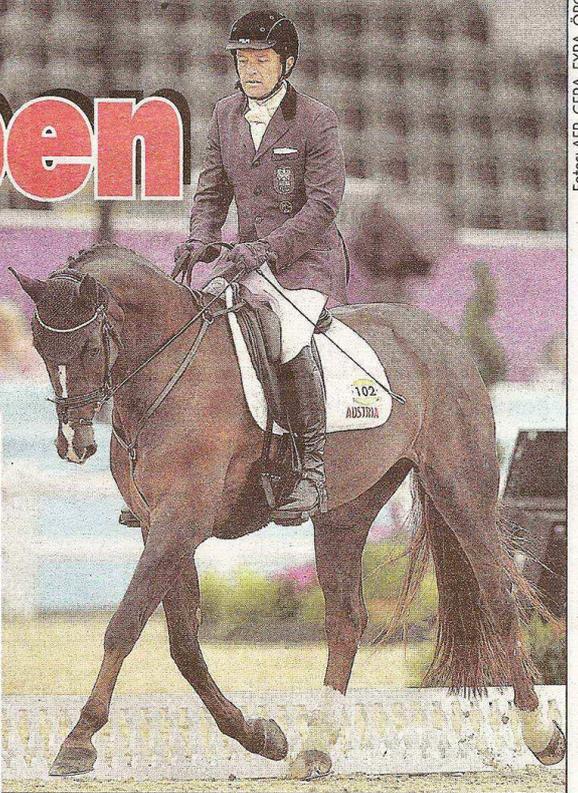
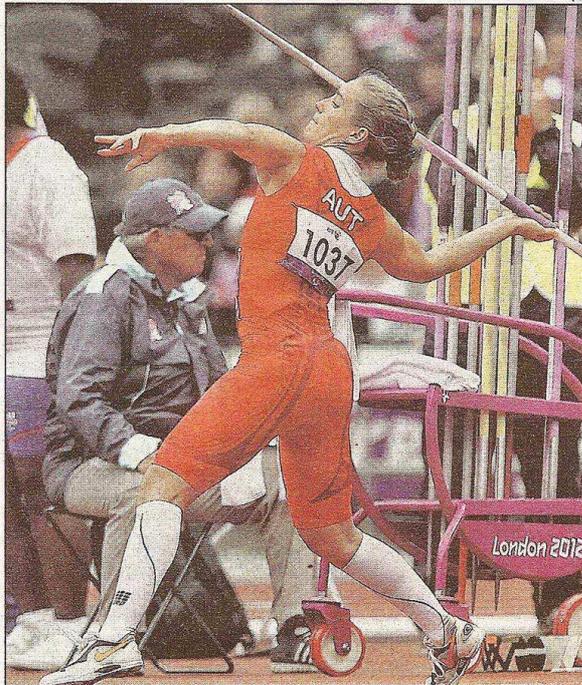


Fans ausflippen

Natalija Eder verstand vor lauter Jubel Trainer nicht, holte aber Bronze – wie auch Bil Marinkovic ● Silber für Stani Fraczyk

Wie dieser nur 1,62 m kleine und 56 kg leichte Floh den Speer hinausjagte, begeisterte auch das fachkundige englische Publikum im voll besetzten Olympiastadion von London. Mit 38,03 Metern, die zwischendurch sogar Weltrekord waren, holte die sehbehinderte Natalija Eder gestern die zweite Bronzemedaille für Österreich bei den Paralympics.

Die 32-jährige zweifache Familienmutter erzählte nach der Siegerehrung: „Es war mein erster großer Wettkampf, ich war furchtbar nervös und verkrampft. Aber die Fans haben mich getragen.“ Obwohl der Jubel der Zuschauer für sie alles andere als ideal war: „Es war so laut, dass ich die Anweisungen von meinem Trainer Charly Mayr nicht verstanden habe.“ Die dreifache Paralympics-Siegerin Andrea Scherney, als Leichtathletik-Trainerin in London dabei, betont: „Diesen Lärm kannst du beim Training nicht simulieren. Gerade für sehbehinderte Sportler ist es schwer, die Konzentration zu halten, wenn du die ganze Zeit Jubelstürme hörst.“ Das traf genauso auf den blinden Wiener Bil Marinkovic zu. Aber auch er verwandelte das Handicap in pure Energie, wuchs auf der Welle der Begeisterung über sich hinaus und holte Bronze im Diskuswurf: „Das war der Hammer.“ Ebenfalls stark war der siebente Platz von Thomas Geierspichler im 100-m-Rollstuhlsprint.

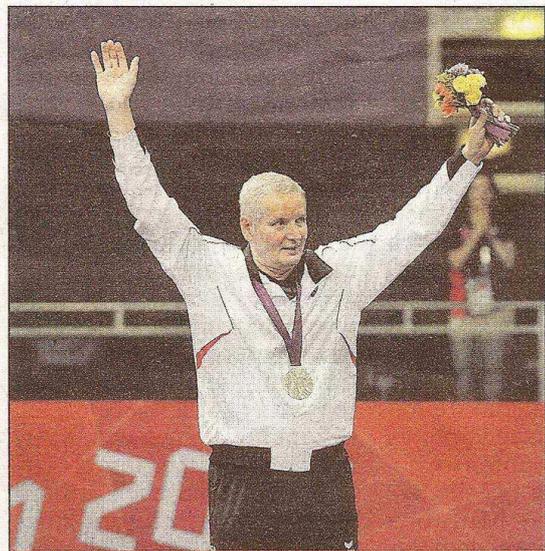
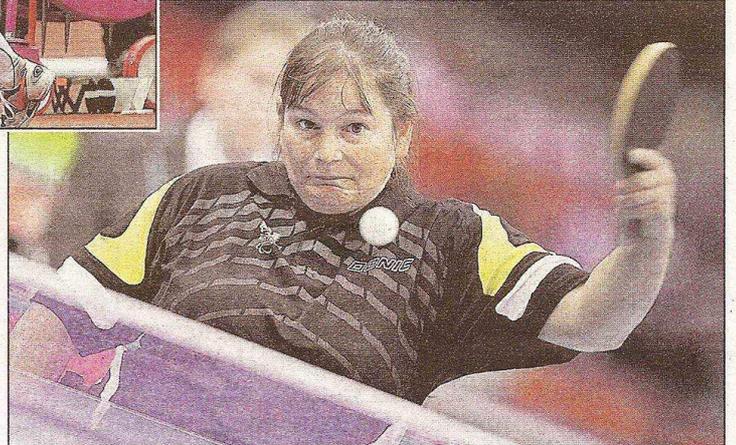


◀ Die sehbehinderte Natalija Eder gewann gestern im Speerwurf die Bronzemedaille.

▲ Mit Bronze in der Dressur-Pflicht hatte Pepo Puch Samstag den Medaillenbann gebrochen.

Sensationell war der Auftritt von Stanislaw Fraczyk. Der 59-jährige Niederösterreicher, der in der Tischtennis-Bundesliga für Stockerau spielt, verlor erst im Endspiel gegen den als Nummer eins gesetzten Chinesen Lin Ma mit 1:4.

Stanis erste Reaktion nach seiner siebenten Paralympics-Medaille (3 x Gold, 4 x Silber): „Natürlich ist man traurig, wenn man das Finale verliert. Aber ich kann auch auf Silber stolz sein. Schließlich bin ich fast 60 und spiele gegen junge Burschen.“ Bereits heute steigt in London aus rotweiß-roter Sicht das nächste Tischtennis-Highlight. Doris Mader fordert im Finale ihrer Klasse um 10.15 Uhr Ortszeit (11.15 MESZ) die Schwedin Anna-Carin Ahlquist. Nachdem Dressurreiter Pepo Puch mit Bronze den Bann gebrochen hatte, gibt es viel zu feiern in London! Matthias Mödl



▲ Die Niederösterreicherin Doris Mader fordert heute im Tischtennis-Finale ihrer Klasse Anna-Carin Ahlquist aus Schweden.

◀ Stanislaw Fraczyk unterlag gestern erst im Endspiel dem als Nummer eins gesetzten Chinesen Lin Ma mit 1:4.